

Die Sankt Michael Kirche zu Guxhagen

Wie kam es zum Bau der katholischen Kirche in Guxhagen?

Nach Ende des 2. Weltkriegs am 08. Mai 1945 fand in Böhmen, den Wohngebieten der deutschsprachigen Bevölkerung in Tschechien die Enteignung, Verfolgung und letztlich die Vertreibung dieser Menschen aus ihrer jahrhundertlangen Heimat statt.

Von den 3,5 Millionen Menschen sind ca. 300000 noch vor und teilweise während der Vertreibung umgekommen. Ab Frühjahr 1946 begann die konkrete Vertreibung von Haus und Hof d.h. bis auf wenige persönliche Dinge und einer streng geregelten Anzahl von Gepäckstücken musste alles zurückgelassen werden.

In den Viehwaggons, wo auch schon die Juden in die Vernichtungslager transportiert wurden mit jeweils 30 Personen je Waggon wurde die Reise ins Ungewisse angetreten.

Niemand der 3,2 Millionen Menschen wusste wo sie hingebacht werden. Die Transporte gingen hauptsächlich nach Bayern, Baden – Württemberg und Hessen.

So kamen im Lauf des Jahres 1946 ungefähr 400 Heimatvertriebene in Guxhagen und den umliegenden Dörfern an wo schon seit Herbst 1943 viele ausgebombte Menschen aus Kassel untergebracht waren.

Alle Heimatvertriebenen waren Katholiken, die in eine rein protestantische Gegend kamen. Lange Zeit fand der Gottesdienst der Katholiken in den von den evangelischen Kirchengemeinden zur Verfügung gestellten evangelischen Kirchen in Guxhagen und Dörnhagen statt.

Mitte der 50er Jahre wurde der Wunsch laut, ein eigenes Gotteshaus zu bekommen.

Am Freitag den 18. 07. 1958 gab Bürgermeister Otto Bonn bekannt das eine neue Kirche für die katholischen Gläubigen von Guxhagen und Umgebung in Guxhagen errichtet werden soll.

Die Vorarbeiten seien, wie der Bürgermeister weiter verlautete, soweit fortgeschritten, dass schon bald mit dem Bau begonnen werden könne. Als Bauplatz kommt das neue Siedlungsgelände um die Sudetenstraße in Frage. Von dieser Stelle aus bietet sich ein herrlicher Blick auf das im Talkessel liegende Dorf, das schöne Fuldata und die bewaldeten Berge und Höhen.

Ähnliche kleine Kirchen für die katholischen Gläubigen sind bekanntlich

bereits in Heinebach und Neumorschen errichtet worden.
Die Kirche wird später einmal inmitten einer Siedlung von 23 Häusern stehen.



Aufgeschrieben 2024 von Gerhard Kakalick